Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 24 (1916)

Heft: 3

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus dem Vereinsleben.

Degersheim. Der Samariterverein Degersheim hielt Sonntag, den 9. Januar, seine ordentliche Hauptversammlung ab. Trotz der Grenzbesetzung, durch die auch unsere dienstpflichtigen Mitglieder stark in Anspruch genommen wurden, kann der Uebungsbesuch im verflossenen Vereinsjahr als befriedigend betrachtet werden. Im Laufe des Jahres 1915 wurden 14 obligatorische Uebungen abgehalten, wovon eine sich zu einer Winterfeldübung gestaltete; eine andere, größere Feldübung wurde mit der Schwestersektion Mogelsberg abgehalten. Unsern geschätzten Passivmitgliedern, die trotz der allgemeinen schlechten Lage unser stets gedenken, haben wir es zu verdanken, daß sich die finanzielle Lage merklich gebessert hat. Unsere Vereinskasse weist auf an Einnahmen Fr. 486. 16, an Ausgaben Fr. 463. 01 und beträgt das Vereinsvermögen am 31. Dezember 1915 Fr. 420. 50.

Infolge Domizilwechsels unseres Präsidenten, Herrn W. Frischknecht, dem wir auch hierorts für seine große, umsichtsreiche Arbeit nochmals den wärmsten Dank aussprechen, erfährt unsere Kommission eine Aenderung und setzt sich somit aus folgenden Mitgliedern zusammen: Präsident: Emil Tribelhorn, Sanit.-Wachtmeister; Vizepräsident: Hermann Lienhardt; Aktuar: Adolf Hartmann; Kassierin: Frl. Lina Hugentobler; Materialverwalter: Josef Senn, Gefreiter; I. Beisitzerin; Frl. Ida Giezendanner; II. Beisitzerin: Frl. Lina Keßler.

Es gereichte uns zur Freude, in den Fall zu kommen, 10 Aktivmitglieder aufzunehmen und zählt der Verein heute 40 Aktivmitglieder, eine wirklich ansehnliche Zahl für eine Landsektion.

Nach Schluß der Verhandlungen wurde man einig, auf dem „Wolfensberg" einige gemütliche Stündchen zu verbringen. E. T.

Huttwil und Umgebung. Samariterverein. Präsident: Herr Sam. Schär, Lehrer in Dürrenroth; Vizepräsident: Herr Dr. Minder, Arzt, Huttwil; I. Sekretär: Herr Rob. Käser, Lehrer, Huttwil; II. Sekretär: Herr Ulrich Schuppli, Bahnbeamter, Huttwil; Kassier und Materialverwalter: Herr A. Niedermann, Drechslermeister, Huttwil.

Zürich. Eine Dunant-Straße ist in Zürich 7 entstanden. Von den neuen Straßen, welche zwischen Zürichberg-, Kueser- und Krähbühlstraße im Entstehen begriffen sind, ist eine als Finsler-, die andere als Dunant-Straße erklärt worden. Der zürcherische Stadtrat hat damit einer Eingabe Folge gegeben, welche im August letzten Jahres die Dunant-Gesellschaft Zürich an die bezügliche stadträtliche Kommission gerichtet hatte. Die Eingabe wies darauf hin, daß gerade die gegenwärtige Zeit, welche das Werk Henri Dunants in so hervorragender Weise als die wohltätigste Institution der Welt erscheinen lasse, sich dazu eignen dürfte, das Andenken an den großen Schweizerbürger, dessen Asche im Zentralfriedhof in Zürich ruht, auch dadurch zu erhalten, daß einer städtischen Straße der Name Dunant-Straße beigelegt werde. Der Stadtrat hat damit dem Kämpfer für die Menschenliebe im Völkerstreit eine verdiente Ehrung zuteil werden lassen. My.

Fluntern-Hottingen. Samariterverein. Unsere Generalversammlung vom 15. Januar 1916, hat den Vorstand pro 1916 wie folgt bestellt: Präsident: Herr Stephan Unterwegner, Weinbergstr. 5; Vizepräsident und Quästor: Herr Ernst Wartenweiler, Neptunstraße 6; Sekretär: Herr Konrad Graf, Ritterstraße 1; Aktuarin: Frl. Berty Kuhn, Zürichbergstraße 138; Materialverwalter: Frau Furrer-Kurz, Hochstraße 71 und Herr Louis Sprecher, Hochstr. 71; Beisitzer: Herr Wilhelm Koch, Neptunstraße 80 und Frl. Gertrud Hafner, Gasometerstraße 26; Uebungsleitung: Herr St. Unterwegner, Weinbergstraße 5 und Frl. Anny Fahrner, Pestalozzistraße 18.

Kommission für das Krankenmobilienmagazin: Präsident: Herr Stephan Unterwegner, Weinbergstraße 5; Herr Dr. med. Hans Hoppeler, Hottingerstraße 29; Herr Karl Vogel, Heuelsteig 13; Frl. Berta Altorfer, Hinterbergstraße 54; Herr Konrad Graf, Ritterstraße 1.

Altdorf und Umgebung. Samariterverein. Bald sind 2 Jahre vorüber, seit dem unvergeßlichen Blumentag in Altdorf, veranstaltet zugunsten eines anzuschaffenden Krankenwagens. Der Erfolg war ein über Erwarten günstiger, indem dazumal bereits Fr. 2400 bei der Urner Kantonalbank als Fonds für einen Krankenwagen angelegt werden konnten. In der Zwischenzeit ist dieser Fonds inkl. den Zinsen auf zirka Fr. 3100 angewachsen, indem uns durch den Verkauf von 4000 Landesausstellungslosen zugunsten des schweizerischen Roten Kreuzes eine Provision von netto Fr. 556 geblieben ist.

Der Ankauf des Wagens mußte infolge der eidg. Mobilisation am 1. August 1914 verschoben werden; heute nun besitzen wir einen nach neuestem Modell erstellten Krankenwagen (Ersteller: Johann Fehr, Wagenbauer in Schaffhausen) und ist derselbe Sonntag, den 16. Januar, zur öffentlichen Besichtigung

ausgestellt worden. Anschließend spricht der Samariterverein Altdorf und Umgebung allen, die zum Gelingen dieses humanen Werkes beigetragen haben, nochmals den verbindlichsten Dank aus.

Aus der Krankenwagen-Verordnung des Samaritervereins Altdorf und Umgebung sind folgende allgemeine Bestimmungen hervorzuheben: Der im Feuerwehrlokal in Altdorf (Turnmätteli) stationierte Krankenwagen steht den Aerzten, dem Kantonsspital in Altdorf, sowie sämtlichen Kantonseinwohnern zur Verfügung. Auswärtige haben die Bewilligung beim Präsidenten des Vereins einzuholen. — Der Wagen wird durch einen vom Samariterverein vertraglich bestimmten Fuhrhalter geführt. — Anmeldungen für Benützung des Krankenwagens, eventuell der Bahre allein (für Altdorf), sind entweder an die kantonale Polizeiwache (Ankenwage), an den Kantonsspital oder an den Vereinspräsidenten oder Stellvertreter zu richten, die sofort die nötigen Vorbereitungen zum Transport treffen werden. Bei der Anmeldung ist die Art der Krankheit oder der Verletzung des zu Transportierenden anzugeben. — Tote dürfen nicht verladen werden. — Als Fahrgebühr kommen die vom Regierungsrat des Kantons Uri festgesetzten Tarife zur Anwendung. Als Wagenmiete wird berechnet: Für die Gemeinde Altdorf 1 Fr., bis zirka 10 Kilometer Entfernung 2 Fr., für je weitere 10 Kilometer 1 Fr. Zuschlag. Für Fahrten bei Nacht wird ein Zuschlag von 20 Prozent zugunsten des Fuhrhalters berechnet. Trinkgelder dürfen weder vom Begleiter noch vom Führer angenommen werden. — Ehren-, Passiv- und Aktivmitglieder des Samaritervereins Altdorf und Umgebung erhalten auf sämtlichen Gebühren 50 Prozent Ermäßigung. Für Bedürftige kann Ermäßigung eintreten; für ganz Unbemittelte werden keine Gebühren erhoben, d. h. es werden die diesbezüglichen Kosten durch einen von der Regierung des Kantons Uri jährlich zugesicherten Beitrag aus dem Kredit für Kranken- und Irrenfürsorge gedeckt. A. B.

Walzenhausen. Samariterverein. Vizepräsident: Herr Berthold Rohner, Lachen; Aktuarin: Frl. Hermina Keller, Platz; Kassier: Herr Hermann Künzler, Lachen.

Kemptthal. Samariterverein. Beizeiten wurden wir dieses Jahr an die statutarische Pflicht, die Abhaltung der Generalversammlung, erinnert. Denn wegen militärischer Pflichterfüllung sollte unser Vorstand bald wieder auseinandergerissen werden. Mit ziemlicher Pünktlichkeit konnten wir mit der Erledigung der Geschäfte beginnen, deren ja hauptsächlich nur die statutarischen vorlagen. Anwesend waren Aktiv- und Passivmitglieder, sowie Schwester Emma. Aenderungen hatte die Versammlung nur bei den Wahlen vorzunehmen. Als Präsident mußte Schreiber dieses, trotz ernstlicher Ausreißergedanken, wieder genügen. Einstimmig wurden wieder gewählt als Vizepräsident: Paul Mailler (neu); Aktuar: Ernst Stiefel (neu); Kassierin: Frl. Emma Nußberger (neu); Materialverwalter: Benjamin Wegmann; Beisitzerinnen: Frl. Hermina Wirth und Frl. Anna Hirzel; Revisoren: Albert Roth und Alfred Held (neu). Auf nächsten Winter wurde ein Preisarbeiten in Aussicht genommen. Ich wäre an dieser Stelle etwaigen Kollegen anderer Vereine sehr dankbar, wenn in unserm Blatte hierüber etwas Näheres mitgeteilt werden könnte. Vielleicht ist in dem oder diesem Vereine hierüber bereits einiges geleistet worden und wären solche gerne auskunftsbereit? Es wäre überhaupt vielleicht an der Zeit, daß gerade in diesem Blatte mehr Anfragen und Anregungen gemacht würden, um mehr Abwechslung und Eifer in die Tätigkeit der Uebungen zu bringen. Denn die Leute sind ja so wissensdurstig.

Ließen es sich ja die Wägsten des zarten Geschlechts nicht nehmen, ihren Präsidenten heute nach getaner Arbeit auf seine Stockbeinigkeit zu untersuchen, um ihn in manchen „Ringel-Ringel-Reihen" zu verwickeln. K. M.

Romanshorn. Still und ruhig, ohne viel Wesens und Geräusch von sich zu machen, getreu der Parole — alles für andere, für sich nichts — arbeitet der hiesige Samariterverein unter zielbewußter, vortrefflicher Leitung an der von Dunant gegründeten Institution. Damit diese edle Sache des Samaritervereins noch mehr Volkssache werde, veranstaltet dieser Verein alljährlich vierteljährige Kurse, so daß zu erwarten ist, daß unsere Metropole am See einen schönen Zuwachs von gutgeschulten Samaritern beiderlei Geschlechts erhalten wird, was ja nur im Interesse unserer aufblühenden Ortschaft mit dem Eisenbahnknotenpunkt ist. Auch letztes Jahr — vom September bis Dezember — war wieder ein solcher Einführungskurs in das Wesen der ersten Hilfeleistung und am 12. Dezember fand die Schlußprüfung in der hiesigen Turnhalle statt. Sie wurde abgenommen von Herrn Dr. Fäßler in Rorschach als Vertreter des Roten Kreuzes und Herrn Jost in Arbon, der den Samariterverein vertrat. 25 Mitglieder besuchten den Kurs; 24, darunter merkwürdigerweise nur 3 Herren — das zärtere Geschlecht herrschte also — hielten aus bis zum Ende und konnten am Schlusse aus der Hand unseres Präsidenten das „Diplom" empfangen.

Die Prüfung teilte sich in eine theoretische und eine praktische. Das Ergebnis des theoretischen Examens war nach allgemeinem Urteil und nach der Meinung der Herren Experten ein äußerst günstiges. Was da

in diesen Abendstunden unter Leitung von Herrn Dr. Haab in hier geleistet wurde, war gerade staunenswert: Eine Frucht der immensen, zielbewußten, uneigennützigen Arbeit des Leiters. Der Erfolg konnte übrigens gar nicht anders sein, wenn man die lebhaften Augen und die intelligenten Gesichtlein unserer Damen ansah. Es war selbst für einen „alten Knaben" eine Freude, dem Kreuzverhör unserer „schnäddderlnden Kinder" zuzuhören. Einführung in das praktische Wesen des Samaritertums war Sache unseres Altmeisters Brunner. Auch da war das Ergebnis ein hocherfreuliches. Rasch fand sich da der zu Prüfende an Hand der roten Diagnosezettel in die Situation, und prompt, schnell, sicher und exakt wurden die Verbände angelegt. So verlief die Prüfung auf das allerschönste. Ja selbst die vielen Zuschauer zeigten reges Interesse, namentlich im praktischen Teil, weil da der „zukünftige Samariter" einem alles ad oculos vordemonstrieren konnte. Vielleicht ließe sich die Frage aufwerfen, ob man nicht in Zukunft bei Anlaß der Prüfungen die zu Prüfenden nicht etwas mehr in die Mitte des Saales plazieren könnte, damit alle die im Kreise um sie herum sitzenden Zuschauer und Zuhörer eine lehrreiche Stunde hätten.

6½ Uhr war Schluß; die Zünglein bekamen Ruhe; das Blut fing an, wieder ruhiger in die große Aorta zu fließen und das Hämmerlein pochte nicht mehr so fest. Alles pilgerte nun hinab in den „Falkensaal", wo alt und jung, vornehm und gering, hoch und niedrig untereinander einen Abend und allerdings noch einen schönen Teil der Nacht verbrachte, wie man ihn nicht schöner denken konnte. Musik, Gesang, Quartett des V. S. E. A., Theater, Duette, Rezitationen, Zithervorträge, Gesellschaftsspiele ließen die Zeit nur zu schnell vergehen.

Vergessen wollen wir nicht die Violinvorträge eines Fräuleins von Zürich, das durch Vermittlung unserer liebwerten Doktorsfamilie in unsere Gesellschaft eingeführt wurde.

Morgens früh — aber allen doch zu früh — ging's armverschlungen der grauen Heimat zu.

Korrespondenz. Aus zürcherischen Samariterkreisen erhalten wir folgende Einsendung:

Ein „netter" Samariter! Vor kurzer Zeit passierte in der Stadt Z. ein Unglück, indem ein Fuhrwerk, dessen Pferde scheu geworden, in einen Straßenbahnwagen fuhr, wobei der Kondukteur ziemlich schwer verletzt wurde. Passanten trugen nun den Verletzten nach dem wenige Schritte von der Unfallstelle entfernten Samariterposten. Nun geschah das Unglaubliche, daß der Inhaber des Postens, zugleich Präsident eines Samaritervereins, die Aufnahme des Verunglückten ablehnte und die Türe schloß, so daß sich die dem Hülfsbedürftigen begleitenden Passanten genötigt sahen, denselben in ein benachbartes Haus zu tragen, wo er bis zum Transport ins Krankenhaus verblieb.

So unglaublich dieses Geschichtchen auch klingen mag, es ist eine nackte Tatsache und müssen wir uns nun doch allen Ernstes einmal fragen, wozu denn die Samariter eigentlich da sind. Daß es zu allem andern noch den Präsidenten eines Vereins betrifft, ist um so bedauerlicher. Hoffentlich zieht aber der betreffende Vorstand seine Konsequenzen betreffend Präsidentschaft und Samariterposten.

Wir hätten solch betrübenden Vorfall nie für möglich gehalten!

Eine Unsitte.

Jüngst hatten wir eine längere Sitzung und, um den Sitzungsstaub herunterzuschwemmen und einer gemütlicheren Unterhaltung zu pflegen, begaben wir uns gemeinsam in ein benachbartes Bierrestaurant. Das Bier erschien in schönen, sauber aussehenden, schlanken Gläsern, mit appetitlichem Schaume gekrönt. Es wurde nun zuerst allseits angestoßen und dann konnten wir beobachten, wie verschiedene der Herren erst bedächtig den Glasrand mit dem Daumenballen fein „säuberlich" abwischten, bevor sie das Glas an den Mund setzten. Nun, das war uns nichts gerade Neues, aber der Schalk saß uns hinter den Ohren und wir erlaubten uns die Frage:

„Sagen Sie mir, Herr Präsident, warum wischen Sie eigentlich das Glas vor dem Trinken ab?"

Worauf uns der also angeredete Vereinsmagistrat mit erstauntem Blicke maß und uns mit niederschmetternder Hoheit zur Antwort gab: „Weil es so sauberer ist und